

sind, scheint einen umfassenderen Plan entworfen zu haben, dem zufolge man erwarten darf, daß er die sämtlichen alttestamentlichen Schriften durchgehen und alle die Punkte hervorheben und beleuchten werde, die mit denen in den griechischen und römischen Schriftstellern parallel sind. Daß dies keine leichte Arbeit sey, sieht jeder, der beim Studium des hebräischen und classischen Alterthums nicht bei der Janua und dem Vestibulo stehen geblieben, sondern in das Gebäude selbst hineingegangen ist und sich daselbst ansäßig gemacht hat. Der Herr Verf. ist aber dabei mit so vieler Mäßigkeit, Umsicht und Gründlichkeit verfahren, daß man zuversichtlich hoffen darf, daß die Uebung der unter seiner Leitung studirenden Jünglinge in der Interpretation stets die beste Richtung behalten, und ihr exegetisches Gefühl nie in einem hochmystischen Unsinn zerfließen werde, der die Profanscribenten in die Kategorie der falschen Propheten setzt, ihre Werke für Werke des leidigen Satanas ausgiebt und den Theologen mit den angeblich apostolischen Constitutionen mit aufgehobenem Finger zuruft: τῶν ἑθνικῶν βιβλιῶν παντῶν ἀπεχου — τι γὰρ σοι καὶ ἀλλοτριῶν λόγῳις, ἢ νομοῖς, ἢ ψευδοπροφηταῖς, ἃ δε καὶ παρατρέπει τῆς πίστεως τοὺς ἑλαφροὺς; — παντῶν οὖν τῶν ἀλλοτριῶν καὶ διαβολικῶν ἰσχυρῶς ἀποσχοῦ. Der Herr Verf. berücksichtigt bei der Zusammenstellung den Ausdruck und die Darstellung, die Ansichten und Vorstellungen und die Sachen selbst, zwischen welcher in den beiderseitigen Schriften eine Parallele gezogen werden kann. In Nr. 1. wird Cant. Cantic. 1, 9. 6, 10. 4, 11. und Theokrit. Idyll. 17. B. 30. 26. vergl. B. 30. und κ. B. 26. 27. vergl. Hom. Iliad. I. 249. desgleichen Cantic. 8, 6. 7. mit Theokr. Idyll. B. 22 — 26. und Jes. 17, 2. mit Horat. Carm. III. 3, 40 —